



# **Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914**

**Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren**

**Berlin, 1923**

61. Wien, den 23. Juli 1914. Graf Berchtold an die k. u. k. Botschafter in London, Paris, Berlin, Rom, Petersburg, und Konstantinopel und an den k. u. k. Gesandten in Bukarest.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

die Lektion gemacht wurde, um auf diese Weise größeren Eindruck hervorzurufen.

Bezeichnend ist, daß Sazonow verbreitet, Poincaré habe mich gegen Serbien sehr montiert gefunden, während ich mich aus naheliegenden Gründen der größten Zurückhaltung befleißigen mußte.

61

**Graf Berchtold an die k. u. k. Botschafter in London, Paris,  
Berlin, Rom, Petersburg und Konstantinopel und an den  
k. u. k. Gesandten in Bukarest**

Wien, den 23. Juli 1914

Adresse:

1. Graf Mensdorff, London, Zahl 159<sup>1</sup>,
2. Graf Szécsen, Paris, Zahl 151,
3. Graf Szögyény, Berlin, Zahl 251,
4. Herr von Mérey, Rom, Zahl 858,
5. Graf Szápáry, Petersburg, Zahl 163,
6. Graf Czernin, Sinaia, Zahl 162,
7. Markgraf Pallavicini, Konstantinopel, Zahl 203.

Ad 1

Geheim

Da England unter den Ententemächten am ehesten für eine objektive Beurteilung des Schrittes, den wir heute in Belgrad unternehmen, zu gewinnen sein dürfte, ersuche ich Euer ./ bei der Konversation, die Sie am 24 l. M. gelegentlich der Überreichung der Zirkularnote im Foreign office haben werden, unter anderem auch darauf hinzuweisen, daß es Serbien in der Hand gehabt hätte, den ersten Schritten, die es unsererseits erwarten mußte, die Spitze abzubreaken, wenn es seinerseits spontan das Notwendige vorgekehrt hätte, um auf serbischem Boden eine Untersuchung gegen die serbischen Teilnehmer am Attentat vom 28. Juni l. J. einzuleiten und die Verbindungen aufzudecken, die hinsichtlich des Attentats erwiesenermaßen von Belgrad nach Sarajevo führen.

Die serbische Regierung hat bis heute, obwohl eine Anzahl notorisch bekannter Indizien nach Belgrad weisen, in diesem Belange nicht nur nichts unternommen, sie hat vielmehr die vorhandenen Spuren zu verwischen getrachtet.

So ist einem telegraphischen Bericht unserer Gesandtschaft in Belgrad zu entnehmen, daß der durch die übereinstimmenden Aussagen der Attentäter kompromittierte serbische Staatsbeamte

<sup>1</sup> Vgl. die Fassung im Österreichisch-ungarischen Rotbuch Nr. 9.



Ciganović am Tage des Attentats noch in Belgrad weilte, drei Tage darauf aber, als sein Name in den Zeitungen genannt wurde, die Stadt bereits verlassen hatte. Bekanntlich erklärte auch schon der serbische Preßchef, daß Ciganović in Belgrad völlig unbekannt sei.

Was die kurze Befristung unserer Forderungen anbelangt, so ist dieselbe auf unsere langjährigen Erfahrungen serbischer Verschleppungskünste zurückzuführen.

Wir können die Forderungen, deren Erfüllung wir von Serbien verlangen und die eigentlich im Verkehr zweier Staaten, die in Friede und Freundschaft leben sollen, nur Selbstverständliches enthalten, nicht zum Gegenstand von Verhandlungen und Kompromissen machen, und können mit Rücksicht auf unsere volkswirtschaftlichen Interessen nicht riskieren, eine politische Methode zu akzeptieren, die es Serbien freistellen würde, die entstandene Krise nach seinem Belieben zu verlängern.

Ad 2—7

Geheim

Ich telegraphiere wie folgt an Graf Mensdorff:

(Folgt der Text ad 1.)

Da England . . . . . zu verlängern.

Vorstehendes zu Ihrer Information und Regelung Ihrer Sprache am 24. I. M.

62

### Graf Berchtold an Freiherrn von Giesl in Belgrad

Telegramm Nr. 80

Wien, den 23. Juli 1914

Telegramm in Ziffern — Geheim

Euer :/. wollen die für heute Nachmittag anberaumte Demarche keinesfalls um 4 Uhr, sondern frühestens einige Minuten vor 5 Uhr machen.

Falls es Euer Hochwohlgeboren möglich, wollen Sie Demarche auf 6 Uhr verschieben, in welchem Falle auch in der Note der Ablauftermin der 48stündigen Frist auf Samstag, 6 Uhr, zu ändern wäre.

Zu Euer :/. Information füge ich bei, daß wir möglichst verhindern wollen, daß Nachricht über erfolgte Demarche noch heute Abend Petersburg eintrifft, da Präsident Poincaré noch bis 11 Uhr abends daselbst verweilt.

Ersuche mir sofort dringendst zu telegraphieren, ob Sie Demarche um 5 Uhr ausführen werden oder auf 6 Uhr verschieben können.